

**Dr. Eva Högl**

Landesvorsitzende der ASF Berlin

Vortrag bei der Friedrich-Ebert-Stiftung am 20. November 2008

**Die 3. Bilanz der Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft – Bilanzierung der Bilanz**

1. Geschichte, Hintergrund, Inhalt der Vereinbarung
2. Ergebnisse der 3. Bilanz und Bewertung
3. Ausblick, Forderungen

**1. Geschichte, Hintergrund, Inhalt der Vereinbarung**

- Vereinbarung aus 2001
- „solange diese Vereinbarung erfolgreich umgesetzt wird, wird die Bundesregierung keine Initiative ergreifen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem gesetzlichen Wege zu erreichen“
- Inhalt:
  - nachhaltige Verbesserung der Ausbildungsperspektiven und der beruflichen Chancen von Frauen
  - nachhaltige Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter

- deutliche Erhöhung des Beschäftigungsanteils von Frauen, auch in solchen Bereichen, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind – insbesondere in Führungspositionen und in zukunftsorientierten Berufen
- Verringerung der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern
- festzustellenden Fortschritte regelmäßig zu überprüfen und alle zwei Jahre zu bilanzieren
- BReg: BMFSFJ, BMBF, BMWi, BMAS, BMVBS
- Wirtschaft: BDA, BDI, DIHK, ZDH

## **2. Ergebnisse der 3. Bilanz und Bewertung**

- 3. Bilanz nach 2003 und 2006
- „Europa im Blick“
- im europäischen Vergleich, wo Daten vorhanden
- Themen:
  - Ausbildung, Studium, Weiterbildung
  - Erwerbstätigkeit und Karriereförderung im Unternehmen
  - Selbstständigkeit
  - Familienfreundliche Arbeitswelt
- Liste von rund 80 guten Beispielen

- **Europa** wichtige Grundlagen für Gleichstellung von Frauen
  - Entgeltgleichheit seit 1958
  - EuGH: umfassendes Gebot der Chancengleichheit
  - positive Maßnahmen sind zulässig
  - zahlreiche Richtlinien mit verbindlichen Vorgaben
  - Antidiskriminierungsgesetzgebung
  - OMK: gemeinsame Ziele, unterschiedliche Strategie / Maßnahmen
  
- **Ausbildung, Studium, Weiterbildung**
  - Mädchen erreichen höhere und bessere Schulabschlüsse als Jungen
  - die meisten Mädchen greifen nur auf einige wenige Berufe zurück und nutzen nicht das breite Spektrum der möglichen Ausbildungsberufe
  - Ost-West: weibliche Auszubildende in männlich dominierten Berufen in NBL und Berlin 2005 immerhin noch 19 Prozent, 1991 aber noch 28 Prozent, in ABL nur 10 Prozent
  - Naturwissenschaften und Technik: unter 20 Prozent Studentinnen; Sprachen über 70 Prozent
  - mehr akademische Würden (2005: 40 Prozent Doktor, 23 Prozent Habilitation; 2000: 34 Prozent und 18 Prozent)

- mehr Professuren (2007: 15 Prozent, Verdoppelung in letzten 10 Jahren; Juniorprofessur ein Drittel Frauen)
- Frauen weniger Weiterbildung als Männer
  
- **Ziel der Vereinbarung:**
  - nachhaltige Verbesserung der Ausbildungsperspektiven und der beruflichen Chancen von Frauen
  
- **Ergebnis:**
  - gute Ausbildung
  - langsame Anstiege
  - aber weiterhin geschlechtsspezifische Berufswahl und damit schlechtere berufliche Chancen
  - Ziel nicht erreicht!
  
- **Erwerbstätigkeit und Karriereförderung im Unternehmen**
  - Lissabon-Strategie:
    - Beschäftigungsquote** von Frauen (15 bis 64) 60 Prozent als Ziel bis 2010
  - 2006: 62,2 Prozent, 2007: 64 Prozent; Europa-Durchschnitt 57,2 Prozent; oberes Mittelfeld
  - DK: 73,4 Prozent, MT: 34,9 Prozent
  - Männer: 72,8 Prozent in 2006

- Frauen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer
- 7 Prozent Anteil der Selbstständigen bei den erwerbstätigen Frauen nur etwa halb so hoch wie bei Männern
- **Teilzeit** von beschäftigten Frauen insgesamt in EU (27) 30,8 Prozent, D 45,1 Prozent, nur NL mehr 74,5 Prozent, GB 9,2 Prozent; rund 82 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen
- Teilzeit: weder eigenständige Existenzsicherung noch beruflicher Aufstieg
- Anteil von Frauen in **Führungspositionen** in den Unternehmen ist in den letzten Jahren gestiegen, nach wie vor unterrepräsentiert: dreiviertel aller Führungspositionen Männer, Anteil Frauen nimmt mit Größe des Unternehmens und Hierarchieebene ab
- andere Studie: Anfang 2008: 5,5 Prozent Topmanagerinnen, Anfang 2007 noch 7,5 Prozent
- Aufsichtsrat 200 top Frauen nur 7,8 Prozent
- Vorstand 100 top eine Frau, 200 top 11 Frauen = 1 Prozent aller Vorstandsposten
- **Entgelt**: in EU Frauen je Arbeitsstunde 15 Prozent weniger als Männer, in D mit 22 Prozent besonders groß
- Spanne:
  - 4 Prozent in MT, 25 Prozent in CY, EST und 24 Prozent in SK

- **Ziele der Vereinbarung:**

- deutliche Erhöhung des Beschäftigungsanteils von Frauen, auch in solchen Bereichen, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind – insbesondere in Führungspositionen und in zukunftsorientierten Berufen
- Verringerung der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern

- **Ergebnis:**

- Zunahme von Frauenerwerbstätigkeit in den letzten Jahren erfolgte zu einem großen Teil aufgrund der Zunahme von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung
- Erwerbsarbeit wird nicht von Männern auf Frauen verlagert, sondern Haus- und Erwerbsarbeit werden unter Frauen umverteilt
- Anteil Frauen in Führungspositionen sogar gesunken
- Entgeltunterschiede größer geworden und Schlusslicht im europäischen Vergleich
- Ziele nicht erreicht!

- **Familienfreundliche Arbeitswelt**

- Erwerbsbeteiligung sinkt mit der Familiengründung und der Kleinkindbetreuung auffallend deutlich

- Beschäftigungsquote von Frauen mit Kleinkindern (unter 5 Jahre) mit 44,3 Prozent sehr gering; bei unter 8 sind es 57,1 Prozent (knapp über EU-Durchschnitt)
- alleinerziehende Mütter nur 37,1 Prozent: eine der niedrigsten Beschäftigungsquoten in der EU
- mit 43 Prozent hat D europaweit den geringsten Anteil von Frauen mit Kindern in Führungspositionen; Spitzenreiter ist LIT mit 79,4 Prozent
- **Ziel der Vereinbarung:**
  - nachhaltige Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter
- **Ergebnis:**
  - Zahlen zeigen, dass Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht gewährleistet ist
  - Ziel nicht erreicht!
- Ergebnis: Ziele nicht erreicht
- Zu welchem Ergebnis kommt die Bilanz von BReg und Wirtschaft?
  - PM: Chancengleichheit von Frauen und Männern macht Fortschritte – allerdings mit unterschiedlichem Tempo

- Zitate aus Bilanz:

- zeigt eindrücklich die seit 2001 erzielten Fortschritte im Bereich der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Berufsleben

**Kommentar:** tatsächlich zeigt die Bilanz, dass sich die Lage der Frauen in den Unternehmen in D kaum verbessert hat, D ist im europäischen Vergleich bei allen Themen auf den hinteren Plätzen, maximal im Mittelfeld

- Zunahme von Frauenerwerbstätigkeit in den letzten Jahren erfolgte zu einem großen Teil aufgrund der Zunahme von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung

**Kommentar:** richtige Analyse, aber Konsequenzen werden nicht gezogen, es werden keine Maßnahmen oder eine Veränderung der Politik erwähnt

- Verbesserung Vereinbarkeit von Familie und Beruf, steigender Anteil von Frauen in Führungspositionen, mehr Frauen in Technik und Naturwissenschaften und die Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg nach einer Familienphase blieben weiterhin ganz oben auf der Agenda

**Kommentar:** grundsätzlich richtiges Fazit, aber das wichtige Thema Entgeltgleichheit wird nicht erwähnt, außerdem werden keine konkreten Maßnahmen vorgeschlagen, darüber hinaus

dürfen Maßnahmen der Vereinbarkeit nicht vorrangig bei Frauen ansetzen (Teilzeitarbeit, flexible Arbeitszeiten für Mütter)

- einig, dass die positiven Ergebnisse der Bilanz deutlich machen, dass es auch weiterhin keiner gesetzlichen Regelungen zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern im Erwerbsleben bedarf
  - Strategie der freiwilligen Vereinbarung ist ein Erfolg und verdeutlicht, dass die Wirtschaft zu ihren im Jahr 2001 gemachten Zusagen steht und einen wichtigen Beitrag dazu liefert, die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern
- Kommentar:** dieses Fazit ist nicht nachvollziehbar, die Ziele der Vereinbarung wurden in den sieben Jahren nicht erreicht, die Vereinbarung ist ganz klar ein Misserfolg

- allgemeine Anmerkungen zur Bilanz
  - gute Beispiele ersetzen keine Bilanzierung
  - die Zahlen sagen etwas Anderes, die Bewertung entbehrt jeder Grundlage
  - es fehlen verbindliche und messbare Ziele
  - es fehlen Indikatoren
  - es fehlt eine Verpflichtung der Akteure
  - es werden keine konkreten Maßnahmen genannt

### **3. Ausblick, Forderungen**

- „solange diese Vereinbarung erfolgreich umgesetzt wird, wird die Bundesregierung keine Initiative ergreifen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem gesetzlichen Wege zu erreichen“
- Vereinbarung wurde nicht erfolgreich umgesetzt, also müssen jetzt gesetzliche Regelungen her
- Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft